

großdeutschen Sprücheklopfern in seinem Schlußwort während der Bezirksdelegiertenkonferenz in Berlin deutlich ins Stammbuch geschrieben hat.

Es gehört zur Ehre eines Kommunisten, nach dem Beispiel der Zeiss-Werker in diesem Jahr die industrielle Warenproduktion um mindestens ein Prozent zu überbieten und davon bereits zum X. Parteitag eine Tagesproduktion durch bessere Holzausnutzung und eingesparte Energie zu erwirtschaften. Auf der Grundlage unseres Kampfprogramms haben wir alle staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe im Bezirk zum sozialistischen Wettbewerb aufgerufen. Das sind wir nicht nur unserem guten Ruf als technisierter Forstbetrieb und als Wettbewerbssieger 1980 schuldig, sondern diese Leistungen braucht die Volkswirtschaft. ■;

Davon ausgehend haben wir nach gründlicher Beratung mit den Kommunisten und Werktätigen in allen Kollektiven und Gewerkschaftsgruppen sowie in der Vertrauensleutevollversammlung hohe Zuwachsraten für 1981 beschlossen. Die Arbeitsproduktivität wollen wir zusätzlich um 1,5 Prozent zum Plan steigern. Das erreichen wir durch Maßnahmen der Intensivierung und Rationalisierung der Waldwirtschaft. Damit werden wir gleichzeitig den Holzzuwachs erhöhen und die lebenden Holzvorräte weiter anreichern.

In dieser Aufgabenstellung sehen wir eine entscheidende Voraussetzung dafür, daß die Waldbestände als eine der wichtigsten Rohstoffquellen ständig reproduziert und die Rohholzbereitstellung planmäßig gesichert werden. Holz steht ja bekanntlich im Bezirk Suhl als Rohstoff hinter Kali an zweiter Stelle. 1981 stellen wir in Neuhaus der Volkswirtschaft 8000 Festmeter Rohholz mehr als im Jahr 1980 zur Verfügung. Das ist eine halbe Monatsproduktion mehr als im Vorjahr, bei konsequenter Erfüllung der Aufgaben der sozialistischen Hilfe im Kreis Schleiz. Dabei hat die Initiative der Suhler Forstarbeiter „Mehr Rohholz bereitstellen heißt nicht, mehr Bäume bereitstellen, sondern alles gewachsene Holz besser ausnutzen“ in der politisch-ideologischen Arbeit große Bedeutung. Eine solche Einstellung wurde nur möglich, weil wir uns entschlossen haben, Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik einzuführen und selbst noch mehr Rationalisierungsmittel herzustellen, wie zum Beispiel moderne Entastungstechnik.

1981 werden wir den eigenen Rationalisierungsmittelbau um weitere zehn Prozent steigern. Dadurch wird es möglich sein, weitere 4200 Arbeitsstunden einzusparen und 20 Arbeitskräfte für den Schichteinsatz in der Rohholzbereitstellung und -Verarbeitung freizusetzen.

Durch die Mechanisierung haben wir Kräfte

DELEGIERT ZUM X. PARTEITAG



Bärbel Meuschke

15 Jahre — die Hälfte ihres Lebens — ist die gelernte Elektromechanikerin nun schon in der Jugendbrigade „Valentina Tereschkova“, so lange wie sie im thüringischen VEB Relatechnik Großbreitenbach arbeitet. Dort justiert sie Relais. Die Arbeit, die Kollegen und die Brigade - mehrfaches Kollektiv der sozialistischen Arbeit — gefallen ihr. Mit Herz, Seele und „Köpfchen“ ist sie bei der Sache - wie ihre Auszeichnung als Verdienter Aktivist und auch ihre Neuerervorschläge zeigen. Sie hat ihren zwei Kindern das Laufen beigebracht, und mit dem gleichen Geschick und ebensolcher Geduld hilft sie nun einem Justage-Automaten auf die Beine. Dieser rechnergesteuerte Automat, zusammen mit der Technischen Hochschule Ilmenau entwickelt, ist das Parteitagsobjekt ihres Kollektivs. Wenn sie sich auf den Weg nach Berlin macht, soll das erste Muster seine Erprobung bestanden haben. Von den geschickten Händen der Genossin Meuschke, sie ist seit sechs Jahren Parteimitglied, hängt dabei einiges ab. Und was sie in die Hand nimmt, das gelingt auch — ob in der BPO-Leitung, im Frauenausschuß, im Elternbeirat, als Schöffe oder als Abgeordnete der Stadtverordnetenversammlung Großbreitenbach. Sie ist gewöhnt mitzuarbeiten, mitzuplanen, mitzuregieren ^ mit Ruhe, Freude an der Sache und ohne viel Aufhebens.